

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 48 (1940)

**Heft:** 21

**Vereinsnachrichten:** Aus den Aufzeichnungen einer jungen Pfadfinderin [Fortsetzung]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

des médicaments et accessoires d'hôpital achetés avec la contribution de la Croix-Rouge de la Jeunesse canadienne.

L'aide apportée à d'autres pays par la Croix-Rouge canadienne, sous forme d'argent ou de dons en nature est importante; ainsi elle a envoyé 125 caisses de fournitures diverses pour les hôpitaux en Finlande, 41 caisses aux réfugiés polonais en Lituanie et 40 à la Croix-Rouge française.

Plus de 8000 livres sterling ont été données à la Croix-Rouge finlandaise, ce qui a permis d'acheter 10 ambulances et une cantine mobile; 3300 livres sterling ont été données à la Croix-Rouge polonaise pour acheter et équiper une ambulance, qui sera mise au service des forces polonaises reconstituées en France. Cette somme est en grande partie fournie par des Canadiens descendant de Polonais. Les autorités polonaises ont choisi comme commandant un Canadien. Enfin, la Croix-Rouge canadienne a dépensé 1500 livres sterling pour les survivantes de l'*Athenia* et a donné à la Croix-Rouge britannique 100'000 dollars.

## Aus den Aufzeichnungen einer jungen Pfadfinderin (Fortsetzung)

4. Januar 1940.

Die Insassen der Militärsanitätsanstalt verbrachten den Silvesterabend gemeinsam. Um elf Uhr nachts trafen wir Pfadfinderinnen uns aber noch in einem kleinen intimen Lokal zur eigenen Feier. Wir verliessen es, als die Altjahrglocken zu schwingen begannen: zuerst die tiefen, schweren Klänge der Jesuitenkirche, dann das helle Klingeln der St. Johanniskirche. Die heitern Töne perlten durch den dunklen Ton wie glückliche Stunden durch den Lebensernst.

Just als wir die lange Brücke erreichten, die sich von der Altstadt zur Neustadt spannt, verkündeten gleichmäßig metallene Schläge die Mitternachtssonne. Wir lehnten uns über das Brückengeländer und schauten ins winterstille Wasser, in dem das Licht der Laternen in langen Strichen zerfloss.

Unverbrauchte junge Kraft erfüllte uns: Ungeduld, Grosses zu leisten, vorwärts zu stürmen, die überströmenden Kräfte zu brauchen, sie an tausend Schwierigkeiten zu messen, mit starken Händen den Krieg auszurotten und den Frieden zu bringen. Wille zum Guten und rührender Glaube an die eigene Kraft! So jung sind wir noch.

Elisabeth sprach plötzlich von Finnland; sie sprach leise, in kurzen, heisern Sätzen, und die düstere Glocke der Jesuitenkirche beherrschte das Neujahrsgeklöppel. Sie bedrückte die kleinen Glocken von St. Johann, so dass diese sich nur zagend aus der dunklen Brandung der Klänge erhoben. Finnland! Und das Leben? Wir hatten viel Schönes und Gutes vom Leben erwartet. Einfalt der Kinderjahre! Das Leben: unzählige erfrorene Menschen in den kaltschweigenden Wälzern des Nordens; Wunden, Schmerzen, Tränen und Leid, gebrochene Kraft, Spitäler voller Krüppel und Verzweiflung!... Die tiefen Glockenklangen klangen aus, doch die kleinen Glocken von St. Johann warfen noch ein paar silberne Freuden in die Winternacht, ehe auch sie verstummt.

Klara schrie auf: «Es lebe die Freude!» und warf die Fetzen des Silvesterprogramms mit weitausholender Gebärde in den Fluss hinaus. Die Papiere glitten langsam übers Wasser, leuchteten im Widerschein des Lichtes auf und erloschen, wenn sie der Schatten verschluckte. So zogen sie durch Licht und Schatten eine unbekannte Bahn; «wie das Leben», sprach Vera. Weitere Fetzen flatterten auf das nächtliche Wasser, alle Programme wurden zerrissen; junge Gesichter beugten sich über die Brüstung: «Schaut, mein schöner Fetzen glänzt im Licht... oh, nun drängt ihn der deine in den Schatten... das Wasser erschien mir so ruhig, seht, wie es nun seinen Spiegel verschiebt... wessen Fetzen wohl zuerst den Brückenpfeiler erreicht?... tückische Welt, meiner ist in einen Wirbel geraten!» Das erste Lachen jubelt; Licht und Schatten sind Spiel geworden. Wir sind noch sehr jung, kaum erwachsen.

28. Januar 1940.

Susi hatte gestern Geburtstag. Sie ist die Kameradin mit dem grössten «Hintergrund»: Villa, Dienerschaft, Auto. Nicht Susi selbst, sondern ihre Eltern sind die Besitzer der Kulissen; doch da Susi nun einmal dazu gehört, fallen die Strahlen des Wohlstandes bis in unser Kantonement. Gestern brachte die Ordonnanz einen besonders reichen

Die Ausrüstung von Kranken-Mobilien-Magazinen ist seit Jahrzehnten unsere Spezialität

Kopflehnhen	Bettstoffe
Luft- u. Wasserkissen	Bronchitiskessel
Bettaufzüge	Heizkissen
Klosettstühle	Desinfektionsapparate
Bett-Tische	Kinderwaagen

und allen übrigen Bedarf können wir Ihnen in erstklassiger Qualität und zu günstigen Bedingungen liefern

Verlangen Sie den Besuch unserer Vertreter, die Sie fachgemäß beraten werden

**A. SCHUBIGER & Co. AG., LUZERN**

Telephon 2.16.04

Gegründet 1873

Kapellplatz

Segen; er bestand aus Schinken, Wurst, Brötchen, Torte, Süßigkeiten und Früchten — eine ganze Kiste voll!

Schon mittags durften wir unsere Nase zwischen die bunte Vielfalt duftenden Einwickelpapiere stecken. Susi stand dabei und ermunterte uns immer wieder: «Kommt alle heute abend zu mir; bitte um acht!» Ich hatte die goldbraune Kruste einer Pastete durchs Peramin schimmern sehen und freute mich auf den Abend.

Am Nachmittag schrieb ich schwungvoll die Kartothekskarten der Blutsender, schielte oft nach der Uhr und dachte an die Pastete. Punkt sechs fegte mein Chef ins Bureau: «Schreiben Sie doch bitte noch...» O weh! Ich schrieb bis neun Uhr.

Als ich Susis Zimmer betrat, war das Bankett in vollem Gange. Pfadfinderinnen, Papierhüllen und Esswaren bedeckten den ganzen Boden, und nur zwischen Waschtisch und Fenster klaffte eine Lücke: dort stand noch unberührt die Pastete. «Wir haben sie für dich aufgespart», sagten Elisabeth und Susi fast gleichzeitig. «Sie ist so substantiell, und du erschienst wieder einmal nicht beim Nachessen.» Dienstkameradinnen! Natürlich ass ich die Pastete nicht allein.

20. Februar 1940.

Seit Wochen versuchte ich nun schon, einen ganzen Tag lang güting zu sein; bis jetzt hatte ich darin noch keinen Erfolg. Wie ist es doch schwierig, güting zu sein! Ich habe mir eine kleine rote Glasschale gekauft, Oel hineingegossen und einen winzigen Docht aufgesetzt. Er schwimmt nun auf der Oelfläche und wartet darauf, angezündet zu werden. Ich habe mir aber vorgenommen, dies erst zu tun, wenn ich einen ganzen Tag lang güting gewesen bin.

Wie ich auf den Gedanken kam? Oft überborden in meiner Erinnerung die Erlebnisse des Tages. Ich schenke meiner Zimmergenossin Anna von diesem Reichtum; doch gewöhnlich unterricht sie meine Rede und gähnt: «Schweig jetzt, ich möchte schlafen.» Ich fühle mich dann gekränkt.

Ich bin ehrlich genug zu gestehen, dass mich die Reden und Gedächtnisse der andern Mädchen manchmal auch langweilen. Mangelt es uns an der freundlichen, alles verstehenden Güte? Ich befürchte, ja! Ihr Fehlen zeigt sich mir auf Schritt und Tritt. Bei mir selbst, bei Anna, bei dem andern Mädchen, auf der Strasse, in den Bureaux, selbst in den Krankensälen, überall! Ich zwinge mich zur Güte; sie ist aber noch kraftlos und ohne Wärme, ein schwacher Versuch bloss, der noch nicht zählt. — Wann werde ich wohl den kleinen Docht im rubinroten Glas anzünden können?

12. März 1940.

Finnland unterzeichnete heute gemeinsam mit der Sowjetunion einen Friedensvertrag; es muss dem Gegner einen Teil seines Gebiets abtreten. Wir gehen alle sehr schweigend in die Zimmer; keine von uns mag reden.

Im Geschichtsunterricht unserer Schulzeit betrachteten wir Krieg, Eroberung, erzwungene Grenzverschiebung und Knechtung anderer Völker einfach als Tatsachen, die in nebelhafter Ferne lagen. Sie gingen uns nichts mehr an und wären uns in der Gegenwart ebenso unmöglich erschienen wie Hexenprozesse. Jetzt aber stehen wir mitten im Erleben der nie rastenden Geschichte! Sie stürzt sich in rasendem Vernichtungslauf über die Völker. Die Geschichte der Schulstunden ist zur grauenhaften Wirklichkeit geworden.

Keine von uns mag heute reden.

Marguerite Reinhard.

